

Hallische Zeitung

vorn. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. halbr. Sonntagsblatt und
landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Mittw. 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachm. 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntel Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Bez.-Zeit
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratenschild
pro Zeile 40 Pf.

N 96. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag, 24. April. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1884.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Mai und Juni nehmen sämtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, Abonnements auf die Hallische Zeitung nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und illustriertem Hallischen Sonntagsblatt“ zum Preise von Mark 2,00 entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung ab bis Ende April d. J. Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Die Expedition der Hallischen Zeitung (Kourier).

Der Weggang des Papstes aus Rom

sowie seine Ueberführung nach Frankreich soll, wenn wir einem römischen Correspondenten der „Germania“ glauben wollen, nur noch eine Frage der Zeit sein. „Es verlautet“, — so schreibt derselbe — „daß der Papst allmählich die Ueberführung nach Frankreich vorbereitet, wo man ihm sichere Gastfreundschaft angeboten hat. Andere Ansetzungen wurden abgelehnt. Nach der Mancinischen Erklärung in Betreff der Propaganda ist eine Lösung der römischen Frage notwendig. Krüskien hat es hier (in Rom) gemacht, daß der päpstliche Nuntius, der soeben erst hier ankam, sofort wieder zurückgeschickt wurde.“ Hätte man diese Meldung ernst zu nehmen, so würde die Thatfache, daß Frankreich — das Land, in dem Herr Jules Ferry, der Urheber des bekannten „S 7“ und der Märzdekrete gegen die nicht anerkannten Congregationen, das Vater führt, in welchem, wie wir kürzlich in einem Zeitartikel (in Nr. 77 unserer Zeitung) ausführlich erörtert haben, in den vom Staate abhängigen Schulen statt des Religionsunterrichts eine Unterweisung in der allgemeinen bürgerlichen Moral nach den Lehrbüchern eines Paul Bert und Monteiil ertheilt soll, — das Oberhaupt der katholischen Kirche beherzigen soll, auf die römische Kirchenpolitik ein eigenthümliches Licht werfen.

Diesem Nachrichten gegenüber, welche mit solcher Bestimmtheit auftreten, ist die Frage von Interesse, was die correcte Dogmatik der römisch-katholischen Kirche zu einer solchen Verlegung des päpstlichen Stuhles von Rom nach einem andern Lande sagt. Daß dieselbe gegen einen solchen Vermögenswechsel entschieden Widerspruch erhebt, wird durch folgende Sätze bewiesen, welche der „Reichsbote“ kürzlich aus der päpstlich-geprüften Provinz des Mailänder Domcapitulars Feinrich mit folgendem Wortlaut mittheilt:

„Abord wurde der Primat mit dem römischen Bisthum verbunden? Hiermit lautet die einmüthige Antwort der Väter und Theologen, daß dieses dadurch geschehen, daß Petrus den römischen Bischofthum besaß, so diesen bischöflichen Stuhl erbend zum Stuhle Petri erbob, und daß er, auf diesem römischen Stuhle sitzend, seinen Nachfolger im römischen Bisthum zum gleich als Nachfolger im Primat der gesammten Kirche zurückließ. Es steht daher mündelns fest, daß diese Verbindung des

Primats mit dem römischen Bisthum auf der Anordnung Petri beruht.

Wende waren der Ansicht, daß jene Verbindung nur eine kirchliche Anordnung Petri und somit menschlichen Rechtes sei. Andere lehren, daß Petrus aus göttlicher Anordnung seinen Sitz nach Rom verlegt habe und daß somit der Primat und die Succession in denselben mit dem römischen Bisthum fest göttlichen Rechtes verbunden sei. Die Kirche hat diese Frage nicht entchieden, allein es sprechen überwiegend äußere Autoritäten und innere Gründe für die zweite Meinung.

Wer sonst auch die Geschichte im Nichte des Glaubens betrachtet und daran zweifelt? Auch ist es überaus congruent, daß auch der neue Bund sein Fernhalten habe, das festlich bis zur Vollendung der Zeit... Wie angemessen man möchte halten, wie notwendig es ist, daß der Sitz des Oberhauptes der Kirche nicht ein wechselnder, sondern ein bleibender sei, leuchtet von selbst ein. Der apostolische Stuhl muß auch auf Erden festgenutzt und mit einer concreten Kirche unauflöslich verbunden sein.

Der Gedanke hat die übernatürliche Glaubensgewißheit bezüglich der dogmatischen Thatfache der Verbindung des Primates mit dem römischen Episcopat und der Succession des römischen Bischofes.

Wie sich unsere Leser erinnern werden, war der Papst zu der Drohung, Rom zu verlassen, durch das Urtheil des römischen Casationshofes benoten worden, durch welches die Güter des Weltinstituts der römischen Propaganda der Umwandlung in eine Rente unterworfen werden sollten. Wir hatten diese Maßregel gleich damals in dem Zeitartikel zu Nr. 76 als einen Eingriff in die Weltstellung des Papstthums und darnach als einen politischen Fehler bezeichnet. In der That scheint dieser Beschluß dem italienischen Ministerium noch manche Ungelegenheiten zu machen. Dagegen der Minister des Innern in der Deputirtenkammer die Versicherung gegeben, daß keine fremde Regierung gegen jenes Urtheil Protest erheben wird, so sollen doch auf privatem Wege fremde, sehr hochgestellte Personen ihre Ignoranz darüber zu erkennen gegeben und für den Vatican Rathe beigegeben haben. Die streng katholisch gesinnten Herren und Damen vom Hofe, die im Quirinal und im Vatican verkehrenden römischen Patriotzen sind mit den, dem Papste ganz treu gebliebenen aristokratischen Familien verständig und verschwiegen, es darf also nicht Wunder nehmen, daß auch an höchster Stelle jenes Urtheil nicht gebilligt wird. Die Drohung des Papstes, Rom zu verlassen, hat ihre Früchte getragen. Als man im Vatican gemahnte, daß das Ministerium mirbe geworden war, wurde durch den Cardinal-Vicar den römischen Pfarrern anbefohlen, in ihrem Verkehre mit den Civilbehörden sich der größten Mäßigung zu befleißigen, offenbar zum Danke dafür, daß man ihm das Verprechen gegeben hatte, die Veräußerung der Propaganda-Güter solle einstuftens suspendirt bleiben. Die Behauptung der baldmündigen Blätter, dem Gesetze gemäß müßten der Propaganda drei Monate Frist zu Reorganisationen bewilligt werden, halten die entscheidenden liberalen Zeitungen nicht für zureichend, und führen unter Citation der betreffenden Gesetze aus, daß jene Bestimmung auf den

vorliegenden Fall gar nicht passe. Der „Verfallere“ behauptet, der Befehl zur Suspendirung sei nicht vom Siegelbewahrer aus eigenem Antriebe und nicht im Interesse der Aufrechterhaltung der Gesehe, sondern auf Veranlassung des Ministers des Innern gegeben worden, es sei also fremder Einfluß, der diesen Befehl dictirt habe.

Trotz alledem wird man angezichts der schwerer dogmatischen Bedenten, welche, wie oben mitgetheilt, der Ausföhrung eines derartigen Planes entgegenstehen, nicht glauben können, daß derselbe wirklich ernst gemeint sei. Man wird vielmehr annehmen dürfen, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche zwar vielleicht noch öfter mit der Abreise drohen, die Drohung aber sicherlich nur dann ausföhren wird, wenn er — nach kurzer freiwilliger Verbannung — auf eine baldige triumphirende Rückkehr nach völliger Wiederherstellung seiner weltlichen Macht rechnen kann und mit der Erfüllung dieser niemals aufgegebenen Hoffnung hat es nach der heftigen politischen Weltlage noch gute Wege. — Damit dürfte die Eingangs unseres Artikels erwähnte Ansicht des römischen Correspondenten der „Germania“ auf ihren wahren Werth zurückgeführt sein.

Politischer Tagesbericht.

Am gestrigen Dienstag haben nach Ablauf der Osterferien unsere parlamentarischen Ackerkassen ihre Beratungen wieder aufgenommen.

Der Reichstag beschloß sich mit der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Abänderung des Gesetzes über die eingetragenen Hilfskassen vom 7. April 1876, auf Grund des Berichtes der Commission. Bei Debatte des Artikels 12 erfolgte eine namentliche Abstimmung, welche die Annahme mit nur 166 Mitgliedern, also die Reichstagsmajorität des Hauses ergab. Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr; Tagesordnung: Kleinerer Vorlagen.

Der Landtag erledigte ohne erhebliche Diskussion und in kurzer Zeit die ziemlich umfangreiche Tagesordnung. Zunächst wurden in dritter Lesung die Gesetzentwürfe, betreffend die Aufhebung baupolizeilicher Bestimmungen im Gebiete der Stadt Frankfurt a/M., betreffend Abänderung der Befugnisse der Strohban-Verwaltung, betreffend den Betrieb des Hufschlaggerwerbes, endlich betreffend die Auflösung einiger gemeinschaftlicher Kirchenkapitalen auf der Insel Anklam angenommen, hierauf der Gesetzentwurf, betr. den weiteren Erwerb der Eisenbahnen (Samburger, Bremer etc.) für den Staat an die Eisenbahncommission, und der damit verbundene Nachtragsetat an die Budgetcommission verlesen und endlich einige Ueberlieferungen über die Verwaltung der fiskalischen Bezugsrechte etc., wie über Bauausföhrungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung in den Jahren 1882/83 durch Kenntnisaufnahme erledigt. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag 10 Uhr statt;

33] Die Schicksale des Großen Kurfürsten.

Historische Erzählung von Max Ring.
(Fortsetzung.)

„Euer Hoheit können und werden mit Gottes Hilfe noch lange zum Glück Ihrer Unterthanen und zum Heil der Welt leben, wenn ich nicht verschweigen kann, daß —“

„Gebt Euch keine Mühe, unterbrach ihn der Kurfürst mit schmerzlichem Lächeln. „Ich fürchte nicht den Tod, wenn er mir nur so viel Zeit noch läßt, mein Haus zu besetzen und meine Schulden abzutragen. Auch für Euch will ich sorgen, so lange ich noch am Leben bin. Verlaßt Euch auf mich, so lange ich noch in Potsdam in meiner Nähe bleibe und als Hofarzt angestellt werden, da ich meinem alten guten Doctor Martinus Weiße nicht zumuten kann, die ganzen Nächte bei mir zu wachen. Daneben könnt Ihr meine Correspondenz mit dem Grafen Schomberg fortföhren, wie Ihr dies bisher gethan, so daß wir nicht nöthig haben, noch einen Dritten in unser Geheimniß zu ziehen. Sobald der Graf hergestellt sein wird, kehrt Ihr nach Potsdam zurück und tretet jegliche Euren Dienst bei uns an.“

Mit einer gnädigen Handbewegung entlassen, kehrte Raoul in Begleitung des treuen Hans nach Berlin zurück, das Herz von den widerprechendsten Empfindungen, von Freude und Trauer, von Hoffnung und Furcht bewegt.

VIII.

Obgleich die Krankheit des Kurfürsten, ungeachtet aller angewendeten Mittel, sich fast täglich verschlimmerte und seine Kräfte immer mehr abnahmen, arbeitete er eben so fleißig mit seinen Räten, wie in gefunden Tagen, als ob er sich doppelt beähen wollte, seine großen Pläne noch vor dem nahen Tode auszuführen.

Vor Allen aber beschäftigte ihn die Angelegenheit des Englischen Volkes, die Sache des Protestantismus, welche seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm und ihm wie eine heilige Pflicht am Herzen lag. Oft, wenn Raoul, der seit einiger Zeit als Hofarzt in Potsdam lebte, des Nachts an dem Lager des Kranken wachte, hörte er, wie der Kurfürst im Schlaf die Namen Dranien, Jakob, Ludwig nuntelte und die ihm in seinen Träumen erscheinenden Truppen mit beweglicher Stimme ermahnte, ihre Pflicht zu thun und müthig für die Freiheit zu kämpfen.

Vergebens bat und beschwor ihn dann Raoul, sein theures Leben zu schonen und Mäßigkeit auf seine angegriffene Gesundheit zu nehmen.

„Was ist an mir geirrt“, versetzte der Kurfürst, „wenn nur unter Umständen gelingt. Ist noch keine Nachricht von Schomberg eingelaufen, keine Besprechung aus dem Haag angekommen? Hat der Erzbischof von Canterbury nicht geschrieben? Es muß sogleich ein Courier an Dranien abgeschickt werden.“

Mit fieberhaftem Ungeduld betrieb der Kurfürst die diplomatischen Unterhandlungen und Rüstungen für die beschlossene Landung und gönnte sich keine Ruhe, bis er Alles angeordnet hatte. Stundenlang distirte er Raoul seine Besehle, der eben so sehr die eiserne Willenskraft wie den Alles umfassenden Genius des unsterblichen Selben bewunderte.

Raoul selbst verzog in der Nähe dieses Riesengeistes alle seine Sorgen, nur darauf bedacht, das Leben seines hohen Patienten zu trühen und die Aufträge desselben auszuführen. Nur zuweilen erhielt er von Hans und Gabrielle Nachrichten aus Berlin, die ihn beunruhigten, da er daraus erlah, daß Agnes schwer unter dem Eigensinn ihres Vaters litt und langsam dahinsiehte. Gern wäre Raoul zu ihr nach Berlin geeilt, aber die Pflicht und Dankbarkeit setzten ihn an das Lager des kranken Kurfürsten, den er nicht zu verlassen wagte.

So vergingen Tage und Wochen in banger, qualvoller Erwartung, bis die von Raoul längst gesüchtete Katastrophe eintrat. Am Charfreitag des Jahres 1688 nahm der Kurfürst mit seiner Familie das heilige Abendmahl. Nach demselben führte er ein ernstes Gespräch über den Text der gelesenen Predigt; wobei er äußerte, er erkenne es als die höchste Pflicht des Menschen, zu wirken, so lange es Tag lei, ehe die Nacht komme, da Niemand mehr wirken könne.

Eine Woche darauf, wieder an einem Freitag, dem eine schlaflöse Nacht vorangegangen, ließ er sich trotz des Widerstandes seiner Aerzte unter den heftigsten Schmerzen, welche er energisch überwand, des Morgens früh um 7 Uhr in seinen Bette aufheben. Am Tage verabschiedete er den auf diesem Tag gewöhnlich zusammenkommenden Geheimen Rath früher als sonst zu verabschieden, und da einige Räte wegen der frühen Stunde säumten, schickte er zu ihnen, damit sie sich beeilen sollten.

Er selbst ließ sich mühsam in das Versammlungszimmer führen; dort war der kranke Kurfürst, das mächtige Haupt mit der schwarzen Augenperle bedeckt, mit dem gestirnten Staatsrock von blauem Sammet bekleidet, darüber das Wehrgehänge und die Schärpe von schwarzer, eng anliegenden Kragen bis über die Brust hinunter, befestigte und Säume mit toftbaren holländischen Spitzen besetzt waren.

Noch immer war sein Aussehen würdig und majestätisch, wenn auch die Verwundungen der Krankheit sich in den blassen Wangen und den eingefallenen Zügen bemerkbar machten. Aber seine Augen glänzten noch wie in den Tagen seiner Jugend und auf der hohen Stirn ruhte die Glorie des Genius.

Ein ehrwürdsvolles Schweigen herrschte in dem weiten Saal und alle Blide waren auf den hohen Herrn gerichtet, der, so entkräftet er auch war, mit lauter

Zagesordnung: Wahlprüfung des Abgeordneten Freiherrn v. Lyncker, sowie kleinere Vorträge.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Zur freudigen Genugthuung der Fortschrittspresse, welche darin eine willkommene Aufklärung zu finden über ungeliebte Rechtsbestimmungen und ähnliche Dinge erlöste, hat Herr Bebel es für angemessen erachtet, in einem an die künftige Staatsanwaltschaft gerichteten Schreiben vom 17. d. M. darauf hinzuweisen, daß die mehrfach beherrschende Schrift: „Die soziale Internationale“ vom Regierungs-Minister Jachen von Reichsmann schon längst der Beschlagnahme hätte unterworfen werden müssen, weil sie eine ganze Reihe großer Verbrechen gegen das Sozialgesetz enthält. Bei der bekannnten Beliebtheit des Herrn Bebel und bei der Art der Verbreitung gemachten Uebersetzungen können wir kaum annehmen, daß es ihm entgangen sein sollte, wie die von ihm beschriebenen Stellen lebhaft moralische Verurtheilungen aus den amtlichen Mündeln zum Sozialgesetz und sonstigen Verordnungen der Reichs- und Landesregierungen, beziehungsweise Städte erhalten, wie solche auch in anderen bekannnten Werken gleichen Inhalts üblich und notwendig sind; wir glauben uns daher jeder weiteren Kritik seines Schrittes enthalten zu können.

Die Wiener Viehmarktsfrage treibt immer neue Wägen. Wie uns heute aus Wien gemeldet wird, trägt man sich mit der Ansicht, auch in Wien einen Viehmarkt zu errichten, von welchem das Vieh mit Erlaubnis nach Wien befördert werden soll. Es wäre dies allerdings ein gegen den Preßburger Viehmarkt gerichteter Schritt, gleichzeitig aber doch ein solcher gegen die Wiener Marktordnung. Ob der Appell an den Patriotismus der Wiener Fleischer, die möchten den Preßburger Markt nicht befechten, den gewünschten Erfolg haben wird, bleibt abzumachen.

Die Delegirten des Transvaalstaates mit dem Präsidenten Kruger sind am Dienstag in Paris eingetroffen. Dieselben sollen am heutigen Mittwoch von dem Ministerpräsidenten Ferry empfangen werden. — „Tamps“ glaubt, daß Frankreich die Uebernahme einer Garantie für die ägyptische Schuld von Seiten Englands schwerlich zustimmen dürfte, weil dies nur ein vorbereitender Schritt für die Unionen Ägyptens sein würde.

Im englischen Unterhaus wurde am Dienstag bei der Einzelberatung der Reichsfinanzbill der Antrag der Regierung, die vom Oberhause beschlossenen Abänderungen des Artikels 1 zu verwerfen, mit 185 gegen 161 Stimmen abgelehnt. Der Minister des Ackerbaues, Dobson, beantragte die weitere Beratung zu vertagen, damit die Regierung ihre Stellung in Betreff der Vorlage von Neuem erwäge. Der Deputirte Beach protestirte im Namen der Opposition gegen die Vertagung, weil die Regierung durch den Antrag andeute, daß sie die Vorlage fallen lassen wolle. Der Antrag auf Vertagung der Beratung wurde schließlich angenommen.

Dem Londoner „Standard“ vom 22. d. M. zufolge wäre die Zustimmung fast aller Großmächte zu der wegen der ägyptischen Finanzen abzuhaltenden Konferenz bereits eingetroffen. — Ein Telegramm des „Standard“ aus Kairo meldet aus angeblich besser Quelle, es sei beschlossene, die größte, bei der ägyptischen Armee verfügbare Streitmacht binnen längstens 6 Wochen nach Ägypten zu senden. General Gordon habe in einem Telegramme an den Generalconsul Baring sich höchst ernstlich ausgesprochen über die Art, in welcher er von der englischen Regierung preisgegeben worden sei, derselbe sei entschlossen, sich gänzlich loszusagen von denen, die ihn verlassen hätten und die Schuld tragen an dem im Sudan verloren gehenden Menschenleben.

Mit dem englischen Generalconsul Baring ist auch General Graham am Montag nach Kairo nach Alexandria gereist, um sich nach London zu begeben; wie es heißt, würde Generalconsul Baring nicht nach Kairo zurückkehren, General Graham aber Anfang Juli wieder dort eintreffen. — In einer von den auswärtigen Generalconsuln in Kairo abgehaltenen Konferenz wurde beschlossene, den Konferenzpräsidenten Kaiser Rashid am 17. d. M. die Erhaltung der Einkommensverpflichtungen zu erlauben. Generalconsul Baring trat dem Beschlusse gleichfalls bei, empfahl gleichzeitig aber, jedes überflüssige Vorgehen zu vermeiden.

Wie aus Rom vom 21. berichtet wird, wurden bei sämtlichen Tags zuvor stattgehabten 6 Nachwahlen zur Deputirtenkammer die von der ministeriellen Partei aufgestellten Kandidaten gewählt. — Von den Pentaristen wurde am Sonntag in Neapel bejubelt Gründung eines Klubs der Linken eine Versammlung abgehalten, das Präsidium wurde Crispi erbehalten, Garofoli, Nicotera und

Stimme seine Axtrede an den ebenfalls herbeigeeilten Kurprinzen richtete.

„Ich bin überzeugt,“ sagte er sichtlich bewegt, „es ist das letzte Mal, daß ich diesem Rathe beizuhören; denn die Schwachheit meines Körpers hat zu sehr überhand genommen und die Sendung meines Lebens wird bald abgelaufen sein. Durch Gottes Gnade habe ich eine lange und glückliche, aber auch sehr mühsame, von Kriegen und Kriegen begleitete Regierung geführt. Welche Beschwerden, welche Sorgen dies mir, welche Trübsal dadurch meinem Lande verursacht, ist bekannnt. Durch Krieg verurtheilt, im armenlichen Zustande fand ich die Länder nach meines Vaters Tode; durch Gottes Güte hinterlasse ich das Land in einem weit blühenderen Wohlstande, im Frieden, von meinen Feinden gesichert, von meinen Freunden geliebt und geehrt. Ich zweifle nicht, daß auch Du, mein Sohn, mein Nachfolger, in denselben Mächten fortfahren wirst, es zu beherzigen, vor allen Dingen Gott vor Augen zu haben! Vergeß nicht, die bei einer solchen Verwaltung nöthige Vorsicht aus den Augen zu lassen; mit den Waffen in der Hand sei jeder Zeit bereit, aber nur um des Landes Sicherheit und das erlangte Ansehen Deines Hauses zu bewahren. Indem Du Dich der Hilfe getreuer Räte bedienst, nicht auf diejenigen hörst, welche ungerathene Rathschläge geben, wirst Du Deinen Unterthanen beweisen, daß Du sie liebst. Mit allem Fleiße sei darauf bedacht, den Ruhm, welchen ich Dir als Deinem Erbtithe hinterlasse, zu bewahren und zu vermehren. Einige Regeln, wie Du Deine Statuen regieren sollst, habe ich schriftlich abgefaßt und übergebe sie Dir hiermit; ich hoffe, durch sie wirst Du auf eine nützliche und gute Art unterrichtet werden.“ (Fortsetzung folgt.)

Beccarini stellten in Abrede, daß in der Partei irgendwelche Uneinigkeit bestesse.

Berliner Nachrichten.

Berlin, den 22. April. — Se. Majestät der Kaiser hörte am Dienstag Vormittag zunächst die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Persendorfer und des Polizeipräsidenten von Madai, nahm darauf militärische Meldungen entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Generalleutnant von Albedyll. Am Montag Abend hatte der Kaiser der Befestigung im Oberhause beigestimmt und dann einige Worte zum Theil bei sich gehalten.

Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz nahm heute des Königs Vorträge und militärische Meldungen entgegen und ertheilte Nachmittags 4 Uhr dem zur Zeit hier weilenden persischen Minister für Kautus, Minen und Telegraphie Ali Kouli-Khan eine Audienz. — Der Großfürst Sergius von Rußland traf auf der Durchreise nach Petersburg am Dienstag Vormittag 10 Uhr 59 Minuten, von Darmstadt kommend, in Berlin ein und wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof vom Hofmarschall Baron von Kobelew und den Mitgliedern der Hofkammer z. empfangen und nach der russischen Hofkammer geleitet. Im Laufe des Nachmittags begrüßte der Großfürst dem Kaiser, die kaiserlichen Hofdamen und die anderen zu Zeit hier anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie und empfing dann in der Hofkammer deren Gegenbesuche.

Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält seine Jahresversammlung in Berlin am Dienstag, den 20. Mai ab. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem: Die Reform der Schank-Gesetzgebung (Vorschläge der Schenken-Commission des Vorlandes). Kaffee-Schenken und Schutz des häuslichen Lebens gegen die Anziehungskraft d. r. Schenken. — Die Wagnisfrage unserer jungen Seefahrer auf der Obersee greift mitunter an wahre Lichthilfheit. Der einzige Sohn des dortigen hohen Beamten hatte sich während des Winters einen sogenannten „Gründländer“, das sind ganz leichte Kermadocboote, die nur aus einem Gumppe, welches mit Kermadoc überzogen und dann gefirnisset, besteht, selbst erbaut. Mit dieser neuen Art Seelenfahrer, welche er sich hinaus auf das Wasser der Spree in Kauf genommen, er jedoch einige Hundert Schritt weit hinaus ins Freie, als er in dem Wellenschlag eines vorüberfahrenden Dampfers gerieth, in Folge dessen das Boot kenterte. Nur dadurch, daß sofort aus dem „alten Taverne“ Hilfe herbeieilte, wurde der junge Mensch gerettet.

Eine spanische Ausstellung, über welche J. K. und S. Sobelt die Frau Kronprinzessin das Protokoll übergeben hat, wird in den nächsten Tagen im Uebrale der Königin in einem Besuche eröffnet werden. Die Idee zu dieser Ausstellung zur Erinnerung an J. K. und S. Sobelt der Kronprinzessin in Spanien, wie sie officiell bescheidet wird, geht von dem Director der Nationalgalerie, Geh. Rath Dr. Jordan aus und ist von den Kronprinzessinnen Herrschaften mit dem höchsten Interesse angenommen worden. Eine Zeitlang, wie man es früher bei uns nicht konnte, ist durch die Reise des Kronprinzen und die sympathische Aufnahme, welche dem hohen Herrn von der gekennnten spanischen Bevölkerung entgegengebracht wurde, die Idee in hiesiger Gegend, die sich schon vor Jahren erachtet und lebendig geworden. Zwei hiesige hochgebildete und geschätzte Landwirthschafter, Amtsgerichtsrath a. D. Wolffart, welcher mit der Vorbereitung zu dieser Ausstellung betraut worden, und Geh. Rath Dr. Jordan, die in hiesigen Kreisen die besten Kenntnisse besitzt, sind nach der spanischen Hauptstadt Madrid, um die dort vorhandenen Studien nach spanischen Verhältnissen gemacht, haben dieselben mit mühsamem Eifer ausgearbeitet. Die Schöpfungen dieser beiden Herren hatten nun in Herrn Geh. Rath Jordan den Wunsch rege werden lassen, sie nach der Kaiserin der Kronprinzessin aus Spanien öffentlich auszustellen zu lassen. Der Kronprinz zeigte sich von vornherein diesem Gedanken äußerst geneigt und machte zugleich das Vorbedenken, zu dieser Ausstellung auch die von ihm mitgebrachten Kunst-Geschenke für seine und die kaiserliche Familie herzugeben. Derselben werden ferner mit kaiserlicher Genehmigung die Geschenke des König Alfons an die Kaiserin, darunter dessen große Marmorbüste und sein Porträt, hinzugefügt werden. Das Hauptinteresse dürfte aber die von spanischen Malern ausgeführten Aquarelle bilden, die schon wiederholend in einem Album vereinigt, erpedirt. Von dem Eintreffen dieser letzteren sollte der Termin für die Eröffnung abhängig gemacht werden, und da es sich um 20 Studien und Studien handelt, deren jedes mit etwa 4 Bildern und ca. 60 Seiten vertreten sein. Zu ihnen wird sich noch der bekannte Düsseldorfer Maler Prof. A. Seel mit spanischen Studien und Bildern, ungefähr 100 Blatt, sowie einzelne hochgeleitete Porträts in Berlin mit Geschenke von spanischen Schreibern, Enten, kupfernen Becken, die zum Erwärmen der Zimmer dienen, stellen. Die Dekoration des Ausstellungsraumes wird nach dem Vorbilde des Salons des kaiserlichen Hofes in Paris von der Firma B. Bernau ausgeführt. Der Ertrag des Verkaufes ist für wohltätige Zwecke bestimmt, über den die Frau Kronprinzessin verfügen wird.

Ein unausgeklärter Todesfall ereignet in Berlin Aufsehen. Eine 22jährige junge Frau aus Moskau, die an einen dort lebenden deutschen Kaufmann verheirathet ist, war am 16. d. M. zum Besuch nach Berlin gekommen, um einer hier bei Verwandten stattfindenden Hochzeitfeier beizuhöhen. Den am 17. stattfindenden Polterabend fand dieselbe auch in der heiteren Stimmung mitgemacht. Am 19. ist sie jedoch ohne vorausgehenden Krankheit verstorben und konnte von dem hinzugerufenen Arzte die Todesursache nicht festgestellt werden. Wie wir hören, soll nach dem letztere durch Obduktion festgestellt ist, die Leiche einbaumelirt und nach Moskau transportirt werden.

Der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, ist am Dienstag Vormittag in Kiel eingetroffen. Das Lebensgeschwader ist mit demselben Tage in Dienst gestellt. — Die Entscheidung in der Angelegenheit des Gärtners Neumanns ist eine Stunde nach Schluß der letzten Freitagssitzung der dortigen Stadterordneten auf telegraphischem Wege eingetroffen. Der Untergerichtsminister ertheilt zu der Combination der beiden höheren Schulen in der von uns früher gemeldeten Art seine Genehmigung. Sofort ist nun mit den speciellen Einrichtungen für die Vereinigung begonnen worden. Da dieselben aber doch einige Tage Zeit in Anspruch nehmen, so sind die Directorien beider Anstalten um eine halbe

Woche verlängert worden. Der Unterricht und das Schuljahr beginnt daher erst Donnerstag, den 24. d. Mts.

Der Vicar Simon Krastig, welcher aus Rosen ausgewiesen, später in Galizien wegen sozialistischer Agitation verurtheilt wurde, ist, wie der „Kurzer Bazar“ meldet, in Kolobrun verhaftet und in das Gefängnis zu Wronowicz abgeführt worden.

Die preussische Rettungsmedaille wurde dem englischen Capitän Herrn C. Arley, dem Führer des englischen Dampfers „Medesdale“, von der Hamburgischen Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Gewerbe zuerkannt für die am 2. September 1883 ausgeführte Rettung der Mannschaft eines Hamburgischen Dampfers. Dieses Schiff, der „Glaudius“, ließ in seiner Stürmlichkeit von einem spanischen Dampfer, „Solis“, zusammen und sank auf der Höhe vom Cap Serrati, nahe der Mündung von Almeria im Mittelmeer. Die Besatzung retirirte in die Boote und blieb in der Nähe des langsam sinkenden Schiffes, bis gegen Morgen der „Medesdale“, Cap Arley, in Sicht kam, herzuhiel, die Leute aufnahm und sie nach Gibraltar brachte. Ohne die Aufmerksamkeit und menschenfreundliche Hilfe des Herrn Capitän C. Arley hätten die dem Sturm auf hoher See in offenen Booten Ausgesetzten leicht verloren gehen können. Der beim Zusammenstoß auch etwas beschädigte spanische Dampfer „Solis“ hatte seine Fahrt ununterbrochen fortgesetzt und sich um das von ihm schwer angegriffene Schiff nicht gekümmert.

Eine ziemlich starke Erdröthterung fand am Dienstag früh in Ipswich und an mehreren andern Orten in den britischen Grafschaften statt. Erbschlich heftiger wurde dieselbe in Colchester verthört, wo man auch ein starkes unterirdisches Geräusch hörte, alle Gebäude gerieten in eine zitternde Bewegung, eine große Anzahl von Scheinfeuern löstete ein, ein 150 Fuß hoher Kirchturm brach zusammen. Die Erdröthterung dauerte etwa 30 Sekunden, die Bevölkerung war auf das Unerwartete benimmt und eilte auf die Straßen und in das Freie. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg, Braut des Großfürsten Constantin Constantinowitsch, ist mittelst Seewegs am Dienstag Nachmittag früh vor 4 Uhr in St. Petersburg auf dem Kaiserlichen Dampfer „Grossfürst-Brautgänger“ bei der Ankunft der Prinzessin, welcher der Großfürst-Brautgänger, die Mutter und der Bruder des Brautigams in den Wagen, woselbst die Begrüßung der Braut und der anderen mit derselben eingetroffenen Gäste stattfand. Auf dem Bahnhof hatten sich ferner zum Empfang der Braut die Hofstaaten, die Mitglieder der diplomatischen Korps und die Minister verammelt, auch war dafelbst eine Ehrencompagnie von dem 15maligen Leib-Garde-Regiment, welchem der Großfürst-Brautigänger angehört, mit der Fahne und dem Musikcorps aufgestellt. Nach der Begrüßung in dem Wagen nahmen das Brautpaar und deren Eltern in der kaiserlichen Salons auf dem Bahnhof die Glückwünsche und die Bewillkommungen der übrigen Anwesenden entgegen. Von dem Bahnhof begab sich die Fürstinlichkeit in vierpännigen Galaschiffen nach dem Marmorpalais, wo die Gemächer für die Braut hergerichtet sind. In dem ersten Wagen fuhr die Braut mit der Kaiserin und im zweiten der Kaiser mit dem Großfürsten Wladimir.

Deutscher Reichstag.

15. April. Sitzung am 22. April. Das Haus ist mäßig besetzt. Am Bundesratstische: Staatsminister v. Bötticher und mehrere Kommissarien. Der Präsident v. Eversloh eröffnet die Sitzung um 11 Uhr mit dem Bericht über die Verhandlungen der Reichstages-Sitzung vom 19. März 1883. Der Abg. Reich v. Scherlener-Meyer ist am 19. März eingetroffen. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Der Reichstag hat die Beschlüsse der Reichstages-Sitzung vom 7. April 1883, auf Grund des Berichtes der VII. Commission. Die Artikel 1 u. 2 werden unüberändert angenommen; ebenso ein vom III. Commission beantragter Artikel 2a. Die Artikel 3 u. 4 des oben genannten Gesetzes werden durch folgende Bestimmungen ersetzt: „Änderungen des Statuts unterliegen den gleichen Vorschriften. Ueber die Zulassung einer Abänderung, durch welche der Reichstag verlegt werden soll, hat die Behörde des alten Statuts zu entscheiden.“

Die Zulassung einer Kasse, welche örtliche Verwaltungsstellen einrichtet, ist bei derjenigen Verwaltungsbehörde zu erwirken, in deren Bezirk die Kasse ihren Sitz nimmt.“ Hierzu beantragt der Abg. Dr. Schmitt (deutschf.) und Gen. folgenden dem § 4 anzuwendenden Zusatz: „Auf den Antrag der Kasse hat die höhere Verwaltungsbehörde bei der Zulassung zugleich zu beschließen, daß das Statut der Vorrichtungen des § 7 des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883, nicht, für die Zulassung gelten die Vorschriften des Absatzes 2.“ Bundescommissar Geh. Rath v. Jochimsen befragt die Beschlüsse, der jedoch mit geringer Mehrheit angenommen wird. Der Artikel 4, welcher Bestimmungen über den Willigen oder theilweisen Auschluss der Unterthänigkeit enthält, wird, entgegen einem vom Abg. Kähler (Soz.-Dem.) beantragten Artikel 2a, nicht, anrecht erhalten; ebenso werden ohne Debatte die Artikel 4a bis 8 angenommen.

Ohne wesentliche Diskussion werden die Artikel 8 bis 11 mit einigen von dem Abg. Dr. Kirch u. Gen. beantragten Abänderungen genehmigt. Der Artikel 12 liegt folgender Antrag des Abg. Fr. v. Demmerling (deutschf.), unterstützt durch Mitglieder der deutsch-konservativen Fraktion, vor: „Der § 34 des Kommissionsbeschlusses ertheilt folgenden Zusatz: „Die Leiter von Generalversammlungen, sowie von Mittheilungsveranstaltungen § 19b, § 21 Abs. 2 u. 3 werden mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft, wenn sie in der Generalversammlung oder in der Mittheilungsveranstaltung Erörterungen über öffentliche Angelegenheiten, welche die Organisation oder Verwaltung der Kasse nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehen, zulassen oder nicht verhindern, wenn deren Erörterung unter die Landesgesetzgebung über das Vereins- und Verwaltungsrecht fällt.“ Bei der Berathung über diesen Artikel erfolgte eine namentliche Abstimmung, welche die Anwesenheit von nur 166 Mitgliedern, alle die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergab. Nächste Sitzung: morgen (Mittwoch) 11 Uhr; Tagesordnung: keine Vorträge. Schluß 5 1/2 Uhr.“

Sokales.

Halle, den 23. April. Der Eisberg auch unserer Stadt hat in Folge des milden Winters und des dadurch verursachten

Berliner Börse v. 22. April.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe', 'Rheinl. Eisenbahn-Anleihe', and 'Hess. Staats-Anleihe' with their respective prices and yields.

Table of foreign bonds and securities including titles like 'Russ. Staats-Anleihe', 'Austrian Bonds', and 'Spanish Bonds'.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table of railway stocks including titles like 'Berlin-Hamburg', 'Hannoversche', and 'Sächsisch-Prag'.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of railway priority obligations including titles like 'Hannoversche', 'Sächsisch-Prag', and 'Preussische'.

Ausländische Fonds.

Table of foreign bonds and securities including titles like 'London', 'Paris', and 'Vienna'.

Table of bank and credit stocks including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Kreditanstalt', and 'Hamburger'.

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Table of bank and credit bank stocks including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Kreditanstalt', and 'Hamburger'.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of railway priority obligations including titles like 'Hannoversche', 'Sächsisch-Prag', and 'Preussische'.

Ausländische Fonds.

Table of foreign bonds and securities including titles like 'London', 'Paris', and 'Vienna'.

Table of industrial companies including titles like 'Bismarck', 'Hessische', and 'Preussische'.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial companies including titles like 'Bismarck', 'Hessische', and 'Preussische'.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper money including titles like 'Gold', 'Silber', and 'Papiergeld'.

Leipziger Börse v. 22. April.

Table of the Leipzig stock exchange including titles like 'Deutsche', 'Sächsische', and 'Preussische'.

Table of bank and credit stocks including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Kreditanstalt', and 'Hamburger'.

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Table of bank and credit bank stocks including titles like 'Bank für Sozialwesen', 'Kreditanstalt', and 'Hamburger'.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of railway priority obligations including titles like 'Hannoversche', 'Sächsisch-Prag', and 'Preussische'.

Ausländische Fonds.

Table of foreign bonds and securities including titles like 'London', 'Paris', and 'Vienna'.

Hallischer Tages-Kalender. Donnerstag den 24. April. Contains a detailed daily schedule for the Halle region, including church services, school hours, and public events.

H. Karmrodt, Musikalienhandlung - Musikalien-Leih-Anstalt - Saiten für Streichinstrumente. Advertisement for a music shop and rental service.

Interims-Stadt-Theater. Fidelio. Große Oper in 2 Acten von Beethoven. Advertisement for a theatrical performance.

Fabrik Otto Ett, Berlin S. 4884. Velociped. Größte Leistungsfähigkeit. Advertisement for a bicycle factory.

Auf dem hohen Petersberg. Instrumental- u. Vokal-Concert. Advertisement for a concert performance.

Halle, 14961. Barfüßerstrasse 19. Gerichtlicher Verkauf. Advertisement for a public sale.

Der Concur-Verwalter J. Ed. Penschel. Advertisement for a bankruptcy administrator.

